

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1900**

275 (2.12.1900) 1. Blatt



# Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 M. 60 Pfg., monatlich 85 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaus an.

Samstags-Beilage: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Telefon-Anschluß-Nr. 585. Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 275. 1. Blatt. Sonntag, den 2. Dezember 1900.

## Die Ortskrankenkassen.

Die Krankheit ist für Jedermann, besonders aber für den Arbeiter mitleidlich. In der Arbeiterfamilie ist häufig ein Glied in einer solchen Familie dann, wenn mit dem kranken Vater dann die einzige Quelle des Verdienstes hinweggenommen ist! Diese Noth zu stillen, hat keinen Werth, da man bei offenem Auge dieses Glied zu erkennen genugsam die kranke Krankenkasse hat. Deshalb haben sich schon früher Krankenkassen gebildet. Am 17. Nov. 1881 erschien die kaiserliche Verordnung über die Errichtung von Ortskrankenkassen. Darin war die Uebertragung ausgesprochen, daß die Heilung der sozialen Schäden nicht ausschließlich im Wege der Repression socialdemokratischer Ausschreitungen, sondern gleichmäßig auf dem Wege der positiven Förderung des Wohles der Arbeiter zu suchen ist. Die erste Reform, die auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung erfolgte, war das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883. Infolge davon wurden die Orts- und Gemeindefassen, sowie die Betriebs-, Bau- und Handwerkskassen gegründet. Jeder Arbeiter unterliegt dem Versicherungszwang, d. h. er muß in einer der genannten Kassen versichert sein. Als Ersatz gilt auch die eingeschriebene freie Hilfskasse, wenn sie also den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Es besteht demnach für den Arbeiter wohl der Versicherungszwang und der Kostenzwang, nicht aber eine Zwangsasse. Wie viel Noth und Leid wurde in diesen sieben Jahren seit der Einführung dieser Versicherung in der Familie des erkrankten, verleideten Arbeiters gefühlt, wie viele Tränen getrocknet!

Unter den genannten Kassen nimmt die Ortskrankenkasse eine sehr wichtige Stelle ein. Dies beweist die Zahl der Mitglieder. Nach dem statistischen Jahrbuch des deutschen Reiches für das Jahr 1893 zählten die Ortskrankenkassen 3240371 Mitglieder, während die Gesamtzahl der in sämtlichen übrigen Kassen Versicherten nur 4344533 beträgt. Nach dem Gesetz wird diese Krankenkasse von der Gemeinde errichtet und zwar in der Regel für die im Gemeindebezirk beschäftigten Versicherungspflichtigen eines Gemeinbezirks oder eines Betriebsbezirks. Die Verwaltungsorgane für diese Ortskrankenkassen sind die Generalversammlung und der Vorstand. Letzterer wird gewählt und zwar ein Drittel von den Arbeitgebern und die übrigen von den Arbeitern.

Die Wahlen der Vertreter für die Ortskrankenkasse Karlsruhe fanden am 21. November statt. Nach dem Bericht des „Volksfreundes“ war die Wahlteilnahme eine sehr lebhaft sowohl von Seiten der Kassenmitglieder als auch der Arbeitgeber. Die Arbeitgeber waren vollständig zerstückelt, indem die Liste des Handwerkervereins 180, die der Nationalliberalen 102 und die der Jungsozialdemokraten (socialdemokratisch - demokratisch) 75 Stimmen erhielt. Bei den Arbeitervertretern ging die Liste der sogenannten neutralen Gewerkschaften durch. Wenn wir diese Thatsachen uns vor Augen halten, so müssen wir sehr bedauern, daß eine solche Wahl herartig politisch geführt und in's Parteigetriebe gezogen wird. Der Zweck des Gesetzes ist, durch die Wahl die tüchtigsten und fähigsten Mitglieder in den Vorstand zu entsenden.

Ob er nun dieser oder jener Partei angehört, sollte nicht den Ausschlag geben. Wie aber der Bericht des „Volksfreundes“ erkennen läßt, zerrt gerade die Socialdemokratie diese Wahlen in das politische Fahrwasser. Denn obgleich die Socialdemokraten gegen das Krankenversicherungsgesetz wie gegen alle Arbeitsgesetze gestimmt haben, so suchen sie doch jetzt die Vorstandswahl an sich zu ziehen, um ihre Arbeiterfreundlichkeit darzulegen. Das ist Kundnatur! Nun es wird ja sogar die den socialdemokratischen Prinzipien so sehr widerstrebende „Hoffähigkeit“ genehmigt, wenn man nur damit die politische Macht erlangt, wie der „Volksfreund“ in Nr. 272 gegen den Genossen Simon Koenigstein darlegt. Nehmen wir einige Beispiele: Die socialdemokratische Verwaltung der Ortskrankenkasse Illm hat im April d. J. zu einer Debatte im dortigen Gemeinderath geführt. Mit der Begründung, daß die Leitung der Ortskrankenkassen in Illm immer mehr in die Hände der socialdemokratischen Gewerkschaften gerathen sei, welche die anderen Mitglieder der Kasse majorisiren, stellten die Arbeitgeber des Bau- und Zimmergewerbes bei den bürgerlichen Kollegen den Antrag auf Ausschließung aus der gemeinsamen Ortskrankenkasse und Errichtung einer eigenen Ortskrankenkasse. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Socialdemokratie hat die Minderung der Verwaltungskosten noch niemals in Anregung gebracht, während sie die Herunterdrückung für die Ärzte und Arzneien anstrebt. Die Socialdemokratie verzögert eben bei einer großen Zahl von Ortskrankenkassen ihre Anhänger durch Verleihung von gut dotirten Beamtenstellen. Die Verwaltungskosten betragen z. B. für die Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. 9,98 Pct. der Gesamtsumme.

Unter diesem Eindruck, besonders veranlaßt durch den Anschlag der Wahlen in Karlsruhe scheint ein Artikel der „Karlsruher Zeitung“ geschrieben zu sein, der den Titel „Arbeiterorganisationen“ trägt. Da heißt es: „Bei den schon bestehenden, auf gesetzlicher Grundlage beruhenden Organisationen der Arbeiter, bei der Krankenversicherung, hat sich erwiesen, daß die Socialdemokratie die Krankenkassen als Handhabe zu benutzen versteht, ihren Einfluß bei den Arbeitern zu erhöhen und ihre Agitation zu vertiefen.“ Es wird dort zu bedenken gegeben, daß jede Organisation der Arbeiter von der Socialdemokratie, also von einer auf den Umsturz der bestehenden Verhältnisse abzielenden politischen Partei, in Abhängigkeit gerathen und von dieser propagandistisch ausgeübt werden würde.

Der Vorschlag, die Arbeiterorganisation aufzuheben resp. umzuändern, ist doch zu weitgehend. Die Arbeiterorganisationen, insbesondere die Ortskrankenkassen haben sehr viel Gutes gethan und es ist nur zu wünschen, daß die weiteren Reformen, wie sie von Prof. Dr. Sipe in seinem Buche „Die Arbeiterfrage“ vorgeschlagen werden, in Würde durchgeführt werden. Denn so haben die Arbeiter und auch die Socialdemokraten, mit Ausnahme der freigenannten Doktrinären, wohl erkannt, daß durch diese Kassen vieler Noth abgeholfen und daß die Verleumdungstheorie falsch ist, und daß Abhilfe dem socialen Elende geschäft werden kann, auch wenn nicht gerade „die durch und durch schlechte jetzige Gesellschaft zerfallen und der Zukunftsstaat gebaut ist.“ Statt die Arbeiter-

## Deutscher Reichstag.

Zur Beratung kommt die Denkschrift über das Anleihen-Gesetz.

Abg. Frigen-Düffeldorf (Centr.): Bis jetzt kam es nicht vor, daß über eine solche Denkschrift eine große Debatte stattfand. Das ist aber diesmal der Fall. Man sieht daran, daß es sich um die Anleihe von 80 Millionen handelt, welche das Reich in Amerika gemacht hat. Die Anleihe zeigt die ungeheure finanzielle Envidelung der Vereinigten Staaten, aber man muß sich fragen, ob es nothwendig war, diese Anleihe in Schatzanweisungen in Amerika zu machen. Sie steht jetzt über pari und hätte auch ganz in Deutschland gemacht werden können. Redner fragt an, ob die Reichsregierung beabsichtigt, künftig auch vierprocentige Papiere auszugeben. Es muß ein schlimmes Gefühl bei den Besitzern der dreiprocentigen und dreieinhalbprocentigen Reichsanleihen erregen, wenn sie wahrnehmen, daß für eine Anleihe 4 Procent bezahlt wird. Eine weitere Frage betrifft die Amortisation der Reichsanleihen ist überhaupt problematisch. Am besten erfolgt sie durch Auslösung. Ein großer Theil der europäischen Staaten folgt diesem System erfolgreich. Staatssekretär Dr. Frhr. v. Tschirchmann: Ich will zunächst die Gründe darlegen, die hier für die Vergebung der Anleihe sprechen. Breiten hat schon früher diesen Gedanken erwohnt, hat ihn aber schließlich fallen lassen. Das Wichtigste wird diese Anleihen nicht gern aufnehmen, am wenigsten amortisierbare Obligationen. Das Reich ist nicht wie Preußen in der Lage, Anleihen für verbundene Zwecke zu machen. Das ist nicht schon die Ausgabe von Obligationen, die das Reich nicht nur in Verbindung mit einer Finanzreform, die ich sehr wünsche. Die Frage, warum die Anleihe in Amerika gegeben wurde, ist nicht so schnell zu beantworten. Im September war der Geldstand sehr günstiger, auch war die Regierung aufgefordert worden, den Discont nicht noch höher zu schieben. Dies war wohl der Hauptgrund, die Anleihe nach Amerika zu geben. Es war außerdem erwünscht, amerikanisches und englisches Geld nach Deutschland zu führen, da namentlich in Amerika der Geldstand ein sehr günstiger war.

Abg. Graf Kautz (cons.): Die Anregung Frigen's ist recht sympathisch. Die Ausgabe von vierprocentigen Papieren würde vorläufig nur eine Ausnahme sein. Die 80-Millionen-Anleihe hätte ebenso gut in Deutschland gegeben werden können. Möglicherweise werde aber Amerika allmählich der Bankier Europas werden.

Abg. Büling (nat.): Die Anleihe hätte allerdings in Deutschland gegeben werden können; sie hätte aber ihren Einfluß auf den Discont gehabt. Das Wichtigste ist, daß die Papiere an der Berliner Börse eingeführt seien und daß damit alle Gründe für die Vergebung in Amerika hinwiegend werden. Man hätte diese vierprocentigen Anleihen den mittleren Kreisen der Bevölkerung zugänglich machen können, indem man sie der Reichsbank und ihren Geschäftskreisen überließ.

Staatssekretär Dr. Frhr. v. Tschirchmann: Es sei richtig,

daß die Anleihe durch die Reichsbank an diese Kreise hätte gegeben werden können, dann wäre aber der deutsche Geldmarkt herangezogen und die Reichsbank nicht verhärtet worden.

Abg. Richter (fr. Sp.) ist grundsätzlich für Aufrechterhaltung der soliden Obligation ohne Kündigung; das Gegenheil werde ein Minderheit sein. Gätte man die vierprocentigen Papiere an keine deutsche Sparte heben, so wäre zweifellos ein Ansturz der dreiprocentigen entstanden.

Abg. Dr. Brundt (Reichsp.): Es sei angenehm, daß das Ausland für unsere Anleihen herangezogen werden könne. Die 80-Millionen-Anleihe habe natürlich auf den Discont ein gewirkt, aber sie könne uns nicht gerade vor einer Discont-erhöhung schützen. Es ist nicht gerade von einer Discont-erhöhung die Rede. Es ist nicht gerade von einer Discont-erhöhung die Rede. Es ist nicht gerade von einer Discont-erhöhung die Rede. Es ist nicht gerade von einer Discont-erhöhung die Rede.

Reichsbankpräsident Dr. Koch: Die Reichsbank war in Sachen der 80-Millionen-Anleihe nur die ausführende Instanz. Sie hat aber die getroffenen Maßnahmen vollkommen gebilligt. Es ist nicht zu fürchten, daß die amerikanische Anleihe demut werden könnte, um uns das Geld zu entziehen.

Abg. Dr. von Siemens (fr. Sp.): Die Erklärung des Staatssekretärs, daß die Operation nur vorübergehend ausgeführt sei, mit gewisser Befriedigung. Er halte es auch jetzt noch für richtig, daß Deutschland an den Konjunkturschwächen festhalte.

Abg. Bude (B. d. Landw.): Patriotische Bestimmungen werde die Großbank kaum gehabt haben, eher wohl geschäftliche. Der Staatssekretär sei zu beglückwünschen, daß er an dem Grundged der dreiprocentigen Anleihe festhalten wolle.

Es folgt die erste Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für 1899.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) weist auf den Unterschied zwischen nachträglich genehmigten Ausgaben und Indemnitäten hin. Nachträglich zu genehmigen seien nur solche Posten, deren Höhe nicht rechtzeitig festzustellen war oder solche, die unbedingt sofort ausgegeben werden mußten, ohne daß die Genehmigung des Reichstags möglich war. In allen anderen Fällen ist Indemnität nachzuweisen.

Unterstaatssekretär Kischborn erklärt sich mit den vorgetragenen Grunddaten vollständig einverstanden. Selbstverständlich sei, daß die Einnahmeverhältnisse aus dem Rahmen der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit herausfalle.

Abg. Dr. Sattler (nat.): Darin, daß man für eine Ausgabe nachträgliche Bewilligung fordert und sie als außerordentlich anführt, liegt das Anerkenntnis, daß die Ausgabe eigentlich nicht berechtigt war. Das Ergebnis des Etatsjahres sei annehmend glänzend.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Richter (fr. Sp.) befragt sich Abg. Richter (fr. Sp.), daß während früher u. a. Marineartillerie Besatzung nur bei Schiffen gleichartig verfahren wurde, sie jetzt auf alle Schiffe durchgängig ausgeführt sei. Es käme dadurch zu neuen Ueberschüssen. Auch seien auf Ordre des Marinekabinetts Veränderungen von Schiffskonstruktionen vorgenommen worden.

Direktor Peretz widerspricht dem.

Abg. Graf Limburg-Sturum (cons.): Die Wünsche größerer Sparanleihe durch Kontrolle des Kaufes durchzusetzen, sind häufig geäußert worden, aber ergebnislos geblieben. Das Reichschatzamt ist nicht stark genug, um den anderen Ressorts entgegenzutreten zu können.

Die Vorlage wird endlich der Rechnungscommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Winterlin eingebrachten Gesetzesentwurfes betreffend Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verhältnisse der Beamten, Beamtenverwalter und von Salzhilfen, die daselbst betreffen.

Die Anträge werden nach rein formaler Erörterung einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Montag 2 Uhr: Interpellation über die Kistenfrage.

## Dr. K. Weihnachtsbücherschau 1900.

Unter den Neuheiten des Verlages von Franz Kirchheim in Mainz fällt als kostbares Geschenk ein Heftchen in vornehmem purpurrothem Einbande ins Auge, das seine herrliche Herkunft schon durch sein äußeres Befinden. Es sind die „Gedichte“ der Frau Prinzessin Ernst von Arenberg, gesammelt und herausgegeben von deren Tochter, der Frau Herzogin von Arenberg. (Gebunden M. 30.) Der volle 12 Bände schwere „Salonband“ ist schon durch seinen Umfang ein Kuriosum. Es dürfte auch kaum einen ähnlichen Band Gedichte geben, der in solchen, auf altersschwache Augen berechneten Letzern gedruckt ist. 1380 Seiten Quartformat umfaßt das Werk und 579 Gedichte. Universitätsprofessoren und hohe Prälaten haben der ersten Auflage die schmeichelhafteste Beurteilung angedeihen lassen. Die vorliegende zweite Auflage ist „sehr verbessert“. Wenn wir uns den Lesebedingungen in Bezug auf die klassische Form nicht in Allem anschließen können, so sind die Gedichte der großen Prinzessin schon wegen ihrer Originalität und Gedankentiefe, wegen ihres Scharfblickes für Mängel und Schwächen der Zeit und wegen der oftmals kühnen Sprache allen Freunden der Dichtkunst nur aufs Wärmste zu empfehlen. Es ist jedenfalls kein Alltagsmensch, der diese Gedichte geschrieben hat. Das milde, süße Anflitz, das aus dem vorangestellten Widmung spricht, bestätigt dieses Urtheil. Der Vortrag des Werkes ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Die „Kreuzfahrerlieder“ von P. Hermann von Fugger-Oldi S. J., deren beide erste Bände von 1. B. mit hoher Anerkennung würdigen, haben schon einen willkommenen Zuwachs erhalten. In der 11. Folge schildert der edelmüthige, an Lebenserfahrungen so reiche Dichter-Widm, „Erlebtes“ (Salonband M. 3). Als eine der besten Arbeiten, mit denen der Verlag die katholische Belletristik bereichert, schenken wir „Haus Hasenbont“, historische Erzählung aus dem Jahre 1807 vor Christi Geburt von Sophie Christ (Salonband M. 6). Dieser groß angelegte historische Roman erinnert an die berühmten Romane von Georg Herberich. Mit historischer Treue und scharfer Charakterzeichnung führt uns Sophie Christ eine Episode aus der Zeit vor Augen, wo das Reich Juda unter die Oberherrlichkeit der Römer gelangte und Herodes den Thron bestieg. Den Mittelpunkt bilden die Schicksale des

Hauses Hasenbont, das der Rache des Herodes zum Opfer fällt. Anklänge an das nahe Christenthum ergeben sich von selbst.

Paula Baronin Witow-Schweiger bietet in einem hübsch ausgestatteten Bande (geb. M. 5) eine unterhaltende Lektüre für junge Damen. Die Erzählung „Adrienne, ein Klosterkind“ entwirft ein anspendendes Bild aus den Kreisen der österreichischen hohen Aristokratie.

Zwei Bändchen von Laura Marholm, die nach schillernden Trefahren zur katholischen Kirche übertrat, können einem gereiften, denkenden Leserkreise als erste Lektüre nur empfohlen werden, nicht aber Leuten, die kritisch auf die Worte des Autors schwören. Die Marholm bemüht sich, in den katholischen Gedankenkreis einzudringen. Wie sehr sie dabei oft noch Schiffbruch leidet, hat ihr jüngstes unglückliches Zwangs-Jubiläum in der „Frankfurter Zeitung“ bewiesen. Aber die interessante Originalität dieser Frau kommt auch in der Novellenammlung „Der Weg nach Altdöding“ z. (geb. M. 2.50) und in den Lebensbildern „Buch der Töchter“ (geb. M. 2.50) zu prägnantem Ausdruck. Scharfe, vielleicht oft zu scharfe Beobachtungsgabe und ein gewisser Hang zur satirisch-peinlichen Beurtheilung Anderer, Vorzüge für dämliche Kluge, kluge Details ohne organischen Zusammenhang bei meisterhafter Beherrschung der Sprache! Doch nimmt und lies selber!

Konrad von Dolanden erfreut die vielen Verehrer seiner Zeitbilder und historischen Romane durch eine neue Erzählung aus den geistigen Kämpfen der Gegenwart: „Die Sünde wider den heiligen Geist“ (geb. M. 4.-). Den Mittelpunkt der Handlung bildet ein Jünger des Neuhelms, der in bewusster Unbetheiligkeit durch Selbstmord endet.

Zwei gelegene Jugendbücher, „Beimgoldenen Abendsonnenstein“, 28 Erzählungen aus dem Englischen von Karl Riederhofer (geb. M. 3.-) und „Lohn“, sowie „Die kleine Kinderfrau“ aus dem Englischen von Silba von Gilla (geb. M. 1.80) eignen sich bestens für die Weihnachtszeit. Als treffliche Wegweiser für Jünglinge ist das Doppelbändchen (geb. M. 2.-) hervorzuheben, welches „die Perlen der Jugenden“ (8. Auflage) und die „Ständebuch“ (4. Auflage) von Adolf von Doh S. J. vereinigt. Eine Pflichtenlehre für gebildete Christen findet der erste Leser in dem „Christlichen Pilger“, nach dem Englischen von Freim von Weicholsheim (geb. M. 4.50).

Von den größeren Werken des Kirchheim'schen Verlages nennen wir an erster Stelle das auf mehrere Bände berechnete: „Zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts“ von Prof. Dr. Aug. Joseph Pirxberger (Breslau). Von dem 1. Theile „Papsttum und Kirchenstaat“ sind jetzt alle drei Abtheilungen (1. Vom Ende des 18. bis zum Antritt Pius IX., 2. Reform, Revolution und Restauration unter Pius IX., 3. der Kirchenstaat und Piemont) erschienen. Die 3 Abtheilungen kosten in zwei Bänden gebunden M. 20.-. In der Form akademischer Vorträge faßt der Autor in rein objektiver Darstellung und an der Hand amtlicher Dokumente die Ergebnisse der Forschung überaus reichhaltig und entsprechend zusammen. Ein in seiner Art bedeutungsvolles Werk!

Eine werthvolle Festgabe zur Jahrhundertwende bietet Mgr. Dr. Engelbert Fischer (Würzburg) in seinem Werke „Der Triumph der christlichen Philosophie am Ende des XIX. Jahrhunderts, eine glänzende Rechtfertigung der christlich-philosophischen gegenüber der antichristlichen Weltanschauung. (Geb. M. 6.-).

Eine herrliche Apologetik des Christenthums stellt das fünfbandige Werk „Christenthum und Gegenwart“ von Mgr. Emil Vougaud dar, überfetzt von Philipp Prinz v. Arenberg (Widmung). Priester und gebildete Laien werden aus dem an neuen Gedanken reichen, der modernen Denkwelt angepaßten, glänzend stilisirten Werke hohe Befriedigung schöpfen. Schließlich sei auch noch die kirchens- und kunsthistorische Studie „Kardinal Albrecht von Brandenburg und das neue Stift zu Halle“ von Dr. Paul Neblich (M. 15.-), rühmend erwähnt.

Mit besonderer Genugthuung verfolgen wir seit Jahren den stetigen Aufschwung des strebsamen Verlages von Joseph Roth in Stuttgart und Wien, der sowohl was Gediegenheit und inneren Werth seiner Werke und was die hochfeine, musterghltige Ausstattung anbelangt, allmählich in eine der ersten Reihen vorgeht.

Ein Prachtwerk, mit dem der Verlag die Geselchenschaft bereichert, wird sicherlich viele Freunde finden. Es ist das mit über 200 Illustrationen und wirkungsvollen stoffreichen ausgestattete herrliche Buch „Die Wunder der Kirche der Katafomben und Märtyrer“ von Marquese di San Callisto. Mgr. de Waal in Rom, der allbekannte Rektor des Campo Santo, gab dem Werke ein ehrendes Geleitwort mit auf den Weg und bezeugt, daß es einem dringenden Bedürfnis gerecht

wird und auf der Höhe der Forderung steht. Callisto läßt die monumentalen Jagen des Christenthums mit der ältesten und ärgsten Verfolgungen der Kirche eine Sprache reden, welche für die heutige Zeit viel Trostreiches und Aufrechtendes hat. Für Alle, die schon in Rom und in den Katafomben weilen, ist es eine werthvolle Erinnerung, für jeden Katholiken ein lehrreicher Schatz, an dem er seine Ueberzeugung ausrichten und sein Gemüth erbauen kann. Der Preis von M. 12 für den mit künstlerischer Deckenprägung geschmückten Gallicoband ist mäßig.

Franz Eckert zeigt sich aufs Neue als Dichter von Gottes Gnaden in seinem Bändchen „Hohenfeuer“ (Salonband M. 3.50). „Sturmescharfen“ eröffnen mit mächtigen, wichtigen Versen den Kreis der Gesänge, die auch da, wo sie weiche, weiche Töne finden uns den Zauber der Natur vererben, die solche mächtige Kraft nicht verleugnen.

In zweiter verbesserter Auflage erschienen M. Herbert's „Geistliche und weltliche Gedichte“ (Salonband M. 3.50). Ein solcher Erfolg binnen Jahresfrist ist in der katholischen Literatur nichts Alltägliches. Wir haben die Gedichte im vorigen Jahre eingehender gewürdigt. Daß wir des Lobes nicht zu viel sagten, beweist die lange Reihe der glänzenden Rezensionen, die seitdem gefolgt sind. Karl Roth nannte die Sammlung die beachtenswerthe seit Weber's Gedichten, die „Virtuosität politischen Blätter“ nannten die Innummernheit, mit der die Dichterin auf's Ziel geht, genial, und die „All. Volkszeitung“ fand nicht an, Herbert's Gedichte als das bedeutendste Buch zu erklären, das die deutsche Frauenwelt seit der Drosche hervorgebracht hat.

Mit lebhafter Freude begrüßen wir ein prächtiges, stimmungsvolles Buch einer in letzter Zeit vielgenannten Novellistin. Elisabeth Gnauck-Silberne schrieb Märchen für sinnige Leute mit socialen Hintergrund: „Aus Wald und Furt“, anheimelnde Märchen von reinem Wortlaut und keuschem Wahrheitsgehalt. (Salonband M. 2.80).

„Sylva“, eine Dorsgeschichte von Stella, aus dem Böhmischen frei übertragen von Dr. Guido Alex (geb. M. 3.50) gibt eine packende, lebenswarme Darstellung des Lebens in den Dörfern der böhmischen Berge. Ein schöner Charakterkopf bildet den Schluß des feinen Einbandes.

Eine hervorragende Neuheit bietet der als Kunstschriftsteller und Sagenforscher rühmlichst bekannte Dr. Richard v. Krolitz (Wien) in seinem eben begonnenen



Deutschland.

Berlin, 30. November. Die Ueberführung des socialdemokratischen Centralorgans „Vorwärts“ aus dem Privatbesitz in die Hände der Berliner Partei ist, wie ein Berichterstatter meldet, beschlossene Sache.

Das Ergebnis von 28 ländlichen Bezirken fehlt noch. O Düsselhoff, 29. Nov. (Christliche Gewerkschaften betr.) Besten Montag hat die Generalversammlung des Augustinus-Bereichs in Düsseldorf getagt und dabei in Sachen der christlichen Gewerkschaften folgende Resolution gefasst, die mit allen gegen 2 Stimmen angenommen wurde:

Res. 1. Nach erneuter eingehender Erörterung der Fragen: a) kann den katholischen Arbeitern verweigert werden, mit nichtkatholischen Arbeitern, soweit und so lange dieselben auf politisch christlichem Boden stehen, zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen in Verbänden sich zu vereinen? b) können solche Verbände auf dem Boden irgend einer politischen Partei sich stellen?

Treßden, 30. Nov. Unter dem Titel „Toleranzbildung aus dem Königreich Sachsen“ ist in der „Sächs. Zig.“ zu lesen: 1898 sollte in Kriegerdorf an der böhmischen Grenze für die dortigen kath. Kinder Religionsunterricht eingerichtet werden.

Musland. Pest, 29. Nov. Der Sohn eines angesehenen Oubsitzerfamilie in Ungarn, der auch hiesiger Offizier war, wurde wegen Auslösung zur Ermordung des eigenen Bruders zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Urtheil ist bereits vollzogen. Nachdem es ihm verlesen war, fragte er seinen Verteidiger, ob man ihm nunmehr jeden Wunsch erfüllen werde. Wenn der Wunsch nicht gegen das Gesetz verstoße, erwiderte dieser, werde er sicher erfüllt werden.

Was wünschte er nun? Ich habe nur einen Wunsch: man möge mich an Galgen photographiren und das Bild meinem Vater schicken; denn nur er hat mich hierher gebracht. So antwortete er seinem Verteidiger, da dieser ihm sagte, ein solcher Wunsch werde nicht erfüllt werden, sagte er: Dann werde ich in meinem Testament meinem Vater den Strick vermachen, mit dem ich gehent werde.

Mailand, 29. Nov. In einer Pressehefte der liberalen Blätter Neapel und Mailands hat ein oberitalienisches Blatt den Anspruch gethan: „Dann hätten wir uns die Revolution erparen können, wenn wir hätten ahnen können, nach 3 Jahrzehnten so uneinig zu sein.“

London, 30. Nov. „Daily Telegraph“ erzählt unterm 29., daß Lord Ridsdale — der bisherige Generalkonsul in Sidak — gestern den Oberbefehl über die Truppen in Sidak übernommen habe.

Baden.

Karlsruhe, 30. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Vormittag gegen 9 Uhr von Schloß Baden hier ein. Bald nach erfolgter Ankunft nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung des Majors Knecht, Kommandeurs des Landwehrbezirks Karlsruhe, entgegen.

o) Karlsruhe, 1. Dez. Unter dem Titel „Deutscher Pseudoliberalismus“ hat die „Sächs. Volkz.“ einen recht interessanten Leitartikel gebracht, der den bekannten Karl Jentsch als Kritiker unserer „Liberalen“ vorführt.

ralen“ unserer Tage vorgeworfen, daß sie jubelnd den „Kulturkampf“ inszenirt und damit dem Liberalismus das Grab gegraben hätten, indem sie Gesetze machten, welche die religiöse Freiheit eines Dritttheils der preussischen Staatsbürger aufhoben und es billigten, daß Geistliche wegen einfacher Pflichterfüllung in Strafe genommen werden.

Wie sich die Liberalen mit ihrer liberalen Unzuldsamkeit in die Finger geschnitten und sich in Schließen, am Rhein, in Baden, in Wien mutwillig um die Herrschaft gebracht haben, das im Einzelnen zu erzählen, wäre müßig und lehrreich.

Karlsruhe, 30. Nov. Die konservativen Badens halten, wie bereits früher Zeit gemeldet, am 5. Dezember eine allgemeine Landesversammlung hier ab. Auf der Tagesordnung stehen: Die politische Lage in Baden, Freiheit von Gütern; Wirtschaftspolitik und Handelsverträge, Konjunktur; die städtische Grundlage konservativer Politik, Stadtpfarrer Mühlhändler.

Karlsruhe, 30. Nov. Amlich wird von Gotha aus bekannt gegeben, daß das Entlassungsgesuch des Staatsministers v. Strenges genehmigt ist. Der fürstlich Fürstenerbergische Kammerpräsident a. D. Dr. Heintz wurde zum Staatsminister ernannt.

Karlsruhe, 30. Nov. In Nr. 272 des „Beob.“ wurde dargelegt, wie der Mannheimer Anzeiger in einem an einem und denselben Tage über die gleiche Angelegenheit in zwei Leitartikeln sich ganz verschieden ausgesprochen hat.

Es ist ganz richtig, daß der erste der beiden Artikel die 12.000-Mark-Affäre resp. deren Erörterung im Reichstage behandelt; ebenso richtig ist es, daß in recht kräftiger Form darin das Bedauern darüber zum Ausdruck kam, daß der Reichstagler es von der Hand wies, auch Eulne einzutreten zu lassen.

Wir wollen hier beifügen, daß wir der ganz gleichen Meinung sind und dieselbe dieser Tage in einem politischen Vereine des Nördens begründet haben. Der zweite Artikel des „General-Anz.“ behandelte das Auftreten des Reichstaglers im Reichstage, in der Woche vom 19. bis 24. Novbr., also bei der China-Debatte und kurz vor Vollendung seines 61. Lebensjahres gestorben.

— Von Theater. Siegfried Wagner's zweite Oper „Siegfried“ wird im Februar ihre erste Aufführung im Münchener Hoftheater erleben. — Martin Greiß Trauerpiel „Agnes Bernauer“ hatte am Mittwoch bei seiner Erstaufführung am Münchener Hoftheater einen großen Erfolg.

— Kleines Geniletton. Ein rascher Dichter. In dem Civilprozess gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Semler, der dieser Tage in Hamburg zur Verhandlung kam, erregte sich ein lössiger Zwischenfall.

der 12.000 Mark-Debatte. Also: das Auftreten des Reichstaglers in dem einen wie in dem anderen Artikel, nur mit dem Unterschied, daß der eine Artikel das Auftreten nur von einem Tag der „Willow-Woche“, der andere aber das von der ganzen Woche besprach.

Wenn dieser eine Tag der „Willow-Woche“ so unbefriedigend war wie es im „General-Anz.“ am Montag zum Ausdruck kam, dann dürfte die ganze „Willow-Woche“ nicht so beurtheilt werden, wie es am Montag geschah, wenn das Blatt nicht auf einen kraschen Widerspruch erträgt werden sollte.

Die Debatte des „General-Anz.“ hat aber noch ganz Anderes gethan. Wir haben am Schluß gefagt: „Es bringt in die Augen, daß die beiden Ansätzeungen sehr verschieden von einander sind.“

„Darum sollen Sie eine deutsche Antwort haben, Herr Pfarrer Bauer: Ihren geistlichen Stand in allen Ehren aber als Politiker sind Sie ein gemeiner Berläuder, wenn Sie die Herkunft eines unserer Artikel verbätigen, ein seinen anderen Anhaltspunkt hin als eigene Denkwürdigkeit, der es unbegründet ist, wie jemand im blauen Waffeln suchen kann.“

Wir glauben, daß hier die Praxis des „niedrigen Hanges“ sehr am Platze ist. Der Herr kann ruhig sein Wir kommen nicht in die Versuchung, ihn mit gleichen Mäße auszuheulen zu wollen.

Bei dem Ausdruck „Bezugsquelle“ scheint der Redakteur des „General-Anz.“ an die famose Einrichtungsbezeichnung „Reptilien“ charakteristische. Uns selber hat dieser Gedanke vollständig ferngehalten.

Man ist es seit Jahr und Tag gewohnt, die in Waffernamen als die Gruppe der „Jungen“ zu bezeichnen, wozu eine Unterredung Fiezer's mit Schneider beigetragen zu haben scheint.

Man ist es seit Jahr und Tag gewohnt, die in Waffernamen als die Gruppe der „Jungen“ zu bezeichnen, wozu eine Unterredung Fiezer's mit Schneider beigetragen zu haben scheint. Der „General-Anz.“ wird in diesem Sinne als die „Jungen“ nachsiegend bezeichnet werden dürfen.

Das Blatt fagar im Leitartikel bearbeitet werden, keine liberalen Blätter mehr zu bestehen, ist keine Seltenheit. Auch die Kugel muß oft gehalten, um gegen solche Zeitungen zu donnern, besonders auch gegen die „Konst. Zig.“

— Gegen die Religion hat sie noch nichts verbrodhen! „Gegen die Religion“ von Leuten & la Ammon, Neuh und Gleichgesinnten sicherlich nicht. Im Uebrigen genügt es, zu wissen und daran zu erinnern, daß sie seit Jahrzehnten eines der ausgeprochenen Kulturkampfbücher war.

Siedlungen, 20. Nov. Der liberale Bürgerverein Siedlingen beschloß in seiner geistlichen Sitzung beghl. der Stellungnahme zur Wahlrechtsfrage: Annahme der Vorschläge des Engeren Ausschusses der Partei.

Waldshut, 30. Nov. In der am Montag den 3. Dezember im „Schleissl.“ stattfindenden Monatsversammlung wird sich der nationalliberale Bürgerverein u. U. neben einer Besprechung der städtischen Trunksteuerverfertigung mit der Stellungnahme zur Wahlrechtsreform beschäftigen.

„Deutschen Götter- und Heldenbuch“.

„Deutschen Götter- und Heldenbuch“, dessen 1. Theil, die Amelungenfrage, jetzt in einem eleganten Bande (M. 3) vorliegt. Das Werk, die Frucht zwölfsährigen Fleißes, dürfte berechtigtes Aufsehen erregen.

„Reinhard Gempferger's“ denkwürdiges Jahr“ von Curia von Handel-Magazzini (geb. 1720) ist bescheiden als „Erzählung“ eingeführt. Aber dieser Roman ist in seiner Art ein Meisterwerk und man hat ihn wegen seiner poetischen, plastischen Bilder aus historischer Zeit, wegen seiner genialen dramatischen Gestaltungskraft, wegen seiner tiefen religiösen Empfindung neben anerkannte Sterne der neueren Belletristik eingereiht.

Kirchliche Nachrichten. Feilburg (Baden). Herr Vikar K. Keller in Oppenau hat die Pfarrei Duchslingen erhalten.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 1. Dezember. v. St. Die an das Hoforchester gestellte Frage, ob es vielleicht gewillt sei, eine Anzahl Plätze bei den Abonnements-Konzerten zu ermäßigten Preisen an Arbeiter abzugeben ist vom Konzertvorstand abgelehnt worden.

— Von Hochschulen u. Das Frauenstudium an der Universität Breslau hatte dadurch einen bedeutenden Erfolg erlangt, daß die philosophische Fakultät Fräulein Klara Zimmermann aus Posenborn, jetzt in Breslau, zur Ablegung des Doktorexamen's zugelassen hatte.

Dr. Otto Herken, einer der ältesten Afrika-Kenner, ist vor wenigen Tagen in seiner Vaterstadt Altenburg

problematische im Januar für die Arbeiter ein Volkskonzert im großen Festballsaal zu arrangiren, zu welchem ohne Unterschied jeder Platz 50 Pfennig kosten soll und in welchem Herr Generalmusik-Direktor Moll ebenfalls dirigiren wird.

— Von Theater. Siegfried Wagner's zweite Oper „Siegfried“ wird im Februar ihre erste Aufführung im Münchener Hoftheater erleben. — Martin Greiß Trauerpiel „Agnes Bernauer“ hatte am Mittwoch bei seiner Erstaufführung am Münchener Hoftheater einen großen Erfolg.

Kleines Geniletton. Ein rascher Dichter. In dem Civilprozess gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Semler, der dieser Tage in Hamburg zur Verhandlung kam, erregte sich ein lössiger Zwischenfall.

Gegen die Religion hat sie noch nichts verbrodhen! „Gegen die Religion“ von Leuten & la Ammon, Neuh und Gleichgesinnten sicherlich nicht. Im Uebrigen genügt es, zu wissen und daran zu erinnern, daß sie seit Jahrzehnten eines der ausgeprochenen Kulturkampfbücher war.

Siedlungen, 20. Nov. Der liberale Bürgerverein Siedlingen beschloß in seiner geistlichen Sitzung beghl. der Stellungnahme zur Wahlrechtsfrage: Annahme der Vorschläge des Engeren Ausschusses der Partei.

Waldshut, 30. Nov. In der am Montag den 3. Dezember im „Schleissl.“ stattfindenden Monatsversammlung wird sich der nationalliberale Bürgerverein u. U. neben einer Besprechung der städtischen Trunksteuerverfertigung mit der Stellungnahme zur Wahlrechtsreform beschäftigen.



**Meine badische Chronik.**

[1] **Hochheim, 30. Nov.** Mit dem Abhängen des ...  
[2] **Heidelberg, 30. Nov.** Der Schöffenrat wird in ...  
[3] **Heidelberg, 30. Nov.** Die Ägäthierzeit festgesetzt ...  
[4] **Heidelberg, 30. Nov.** Zur Feier des Geburts ...

**\* Das Karlsruhe'sche Lehrerseminar II.**

welches am 28. November 1875 eröffnet wurde, feierte am ...  
[1] **Der badische Handelstag** tritt am Dienstag, den ...  
[2] **Die Vorstandswahl** zur Allgemeinen Kreis ...  
[3] **Wiedereröffnung.** Das Seminarschiffchen mit dem ...

**\* Die Wirren in China.**

**Berlin, 1. Dez.** Nach dem Tode Yorff's übernahm ...  
**Tientsin, 30. Nov.** Die provisorische Regierung hat ...  
**Peking, 29. Nov.** Auf Betreiben der deutschen ...

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 30. Nov.** Es steht zur Stunde noch nicht ...  
**Paris, 1. Dez.** Nach der 'France Militaire' beabsichtigt ...  
**Strasburg, 30. Nov.** Die Sitzung der Liberalen der ...  
**Wien, 30. Nov.** Die Sitzung der Liberalen der ...

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Karlsruhe, 1. Dezember.**  
**E. Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer I. vom ...  
**1. In** geschlossener Sitzung gelangte heute als erster Fall ...  
**2. Die** Angeklagte Marie Antonie Scheel, geb. Bern ...  
**3. Wegen** Verleumdung eines Schenkwirtens hatte das ...  
**4. Einem** armen Tagelöhner Namens Kling wurde in der ...  
**5. Vom** Schöffengericht Karlsruhe war der Mechaniker ...  
**6. In** der Herberge zur Heimath dahier entwendete der ...  
**7. Auf** eine Geldstrafe von 20 M. hatte in seiner Sitzung ...

**Vermischte Nachrichten.**

**\*\* Kiel, 30. Nov.** Gestern Nachmittag ist ein ...  
**\*\* San Francisco, 30. Nov.** Gestern hatten zahl ...

hier, mit Katholie Naber von Breitendörff. — Emil Dillig ...  
**Groß. Hoftheater.**  
Spielplan für die Zeit vom 1. bis mit 9. Dez.

**Samstag, den 1. Dez., Abth. B., 20. Ab.-Vorst.** Kleine ...  
**Samstag, den 2. Dez., Abth. A., 21. Ab.-Vorst.** Mittel ...  
**Freitag, den 7. Dez., Abth. C., 21. Ab.-Vorst.** Kleine ...

**h) Im Theater in Baden.**  
Mittwoch, den 5. Dez. 11. Ab.-Vorst. Ehrenkinder, ...  
**„C. M. S.“**  
am 4. Dezember Nachm. 2 Uhr in Bickesheim.

**Die mit den modernsten Schriften ausgestattete**  
**Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“**  
in Karlsruhe, Adlerstraße 42,  
empfiehlt sich zur schnellen, geschmackvollen und billigen ...

**„C. M. S.“**  
am 4. Dezember Nachm. 2 Uhr in Bickesheim.  
Die mit den modernsten Schriften ausgestattete  
Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“  
in Karlsruhe, Adlerstraße 42,  
empfiehlt sich zur schnellen, geschmackvollen und billigen ...

**Altarteppiche**  
von grosser Haltbarkeit, in guten, kirchlichen Dessins,  
empfiehlt per Meter 4.50—5 Mk.  
**Rudolf Dischler in Freiburg,**  
Frauziskanerstrasse 3.

**Zahnarzt Mansbach,**  
Kaiserstrasse 121,  
im Hause des Herrn W. Boländer.



### Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 2. Dezember 1900.  
1. Adventssonntag.  
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.  
6 Uhr Moratemesse mit Gesang.  
7 Uhr hl. Messe.  
7 1/2 Uhr hl. Messe.  
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Werberich.  
9 1/2 Uhr Predigt und Amt.  
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Komplette.  
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.  
3 Uhr Gorporis Christi-Bruderschaft-Vandacht.  
Moratemesse unter der Woche sind jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Morgens um 7 Uhr.  
Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).  
7 Uhr Frühmesse.  
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.  
St. Vincenzkapelle.  
6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.  
7 Uhr Frühmesse.  
8 Uhr Amt mit Predigt.  
Liesfrauenkirche.  
6 1/2 Uhr Moratemesse.  
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.  
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.  
11 Uhr hl. Messe.  
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.  
2 1/2 Uhr Gorporis Christi-Bruderschaft.  
An Verkäufen ist das Morate um 7 Uhr.  
Im Advent ist Besichtigungszeit jeden Morgen früh und Samstag Mittag von 3 bis 9 Uhr.  
Beicht und Kommunion der Christenlehrepflichtigen Knaben.  
Kollekte für Erzbischöflich-Armenfunderhäuser in Gerthen.  
St. Bonifatiuskirche.  
6 1/2 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.  
7 Uhr Frühmesse.  
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.  
2 1/2 Uhr Gorporis Christi-Bruderschaft.  
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.  
8 1/2 Uhr hl. Messe.

Montag.  
9 Uhr hl. Messe und Te Deum aus Anlass des Geburtstages des Königs.  
St. Franziskushaus.  
8 Uhr Amt.  
7 Uhr Dienstbotenversammlung.  
Katholische Kapelle im Kadettenhaus.  
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Werberich.  
St. Peter und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).  
6 Uhr Besichtigungszeit.  
6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.  
7 1/2 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Erstkommunikanten und Christenlehrepflichtigen.  
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.  
1 1/2 Uhr Christenlehre.  
2 Uhr Adventsabend.  
Kollekte für die Erzbischöflich-Armenfunderhäuser.  
Besichtigungszeit: Samstag Nachmittag von 3 bis 8 Uhr.



**Winterhandschuhe**  
für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl und in allen Preislagen.

**Glacéhandschuhe**  
mit Futter für Damen, Herren und Kinder in allen Preislagen.

**Krimmerhandschuhe**  
für Herren schon von M. 1.50 an.

**Für Damen,**  
die sehr an kalten Händen leiden, empfehle ganz besonders meine **Mocca-Handschuhe** mit Seidenfutter.

**Pelzstaucher**  
für Damen und Herren.

**Cravatten**  
sind wieder in großer, schöner Auswahl eingetroffen und empfiehlt das

**Tyroler Handschuh-Geschäft**  
Kaiserstraße 215, Eingang Karlsstraße, der neuen Post gegenüber.

### Bekanntmachung.

Nr. 19004. Die am 1. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung betr.  
In sämtliche Haushaltungsvorstände und sämtliche einzeln lebenden eine eigene Haushaltung führende Personen, denen die Zählpapiere für die am 1. Dezember l. J. stattfindende Volkszählung etwa nicht zugestellt worden sein sollten, ergeht die dringende Aufforderung, sich sofort auf dem Statistischen Amt der Stadt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 77, zur Entgegennahme der Zählpapiere zu melden.  
Karlsruhe, den 27. November 1900.  
Der Stadtrat:  
Schuchler. Dr. Schäfer.

### Bekanntmachung.

Hierdurch machen wir die Herrenähler darauf aufmerksam, daß zur Erledigung etwaiger Nachfragen und zur Verabreichung weiterer Zählpapiere die Kanzlei des Statistischen Amtes, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 77, Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, geöffnet ist.  
Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.  
Statistisches Amt der Stadt.  
Dr. Schäfer. Amt.

**Joh. Diebold, 7 Weihnachtslieder.** Einzelstimmen (Soprano und Alt) kommen diese Woche zur Vergebung. Partitur vergreifen. Etwaige Bestellungen auf dieselben sofort! **Joh. Diebold.**

**Theater-Aufführung zu gutem Zweck**  
Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale des katholischen Gefellenhauses, Sofienstraße 58:  
**Die arme Waise, Weihnachtspiel in drei Aufzügen.**  
**Die himmlische Hilfe.**

**St. Bernadushaus, Augartenstraße 42.**  
**Bitte um Weihnachtsgaben.**

Nur wenige Wochen trennen uns noch von dem schönen Weihnachtsfeste. Und dieses Jahr wenden sich die Krankenschwestern des St. Bernadushauses vertrauensvoll an ihre Freunde und Wohlthäter mit der Bitte um milde Gaben für sich und ihre armen Kranken, deren Noth und Elend sie oft zu sehen Gelegenheit haben und aus eigenem Mitleid nicht helfen können. Für jede, auch die kleinste Gabe, die in diesem Sinne unserem Danke selbst, oder den armen Kranken an Geld Kleingeldstücken u. zugeordnet wird, sagen wir im Voraus schon ein „herzliches Vergelt-Gott!“  
Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit: Hochw. Herr Geistl. Rath Stadtpfarrer Rörzer, Hochw. Herr Kurat Brettle, Herr Stadtpfarrmehner Kaiser, Frau Fabrikant Himmelsbach, Werberstraße 7, Fr. Haagel, Kaiser-Allee 32, Frau Musikdirektor Gagenur, Dürckstraße 82, Frau Buchbinder Dorer, Erbprinzenstraße 19, Fr. Kroß, Scheffelstraße 42, Frau Buchbinder Döbler, Erbprinzenstraße 20, Frau Glasmaier Drinnenberg, Schützenstr. 7, und die Vorsteherin des St. Bernadushauses Augartenstraße 42.

**St. Josefs Haus, Luisenstraße 29.**  
**Herzliche Bitte um Weihnachtsgaben.**

Weihnachten das Fest der Freude, der Tag der Sehnsucht für die Kinder und die Armen, Weihnachten naht heran. Das St. Josefs Haus wendet sich darum auch in diesem Jahre vertrauensvoll und bittend an die edeln Wohlthäter. Sehr viele Kinder, meist arme, unsere (während dieser Zeit im Asyl weilenden) Dienstmädchen und unser ganzes Haus, das sich dem Dienste der Armen widmet, bitten um des lieben Jesukindes willen, recht herzlich um milde Gaben. Die lieben Kleinen werden gewiß sehr schon ihre Händchen falten zum Gebet für ihre Wohlthäter.  
Gütige Gaben nehmen dankend entgegen: Hochw. Herr Geistl. Rath und Stadtpfarrer Rörzer, Hochw. Herr Kurat Brettle, Herr Stadtpfarrmehner Kaiser, Ständehausstraße 1, Fr. Haagel, Kaiser-Allee 32, Frau Buchbinder Dorer, Erbprinzenstraße 19, Frau Buchbinder Döbler, Herrenstraße 20, Frau Revisor Döbele, Marienstraße 84, Frau Musikdirektor Gagenur, Dürckstraße 82, Frau Fabrikant Himmelsbach, Werberstraße 7, Frau Drinnenberg, Glasmaier, Schützenstraße 7, Fr. Kroß, Scheffelstraße 42, Fr. Hermann, Wobes, Waldstraße 18, und die Oberin des St. Josefs Hauses.

**Kleinkinderschule der Oststadt, Rudolfstr. 21.**  
**Bitte.**

Bei der heranwachsenden Freundschaft der Kinder, treten auch wir an wohlwollende Mitmenschen mit der Bitte heran, doch auch unserer lieben Kleinen gedenken und eine Weihnachtsgabe spenden zu wollen.  
Der größte Kinderfreund im Himmel wird gewiß jede Gabe reichlich vergelten.  
Gütige Gaben nehmen bereitwillig entgegen: Herr Geistl. Rath Stadtpfarrer Rörzer, Frau Buchhalter Wähler, Kapellenstraße 36, Frau Widbauer Vanacker, Karl-Wilhelmstraße 11, Frau Buchbinder Dorer, Erbprinzenstraße 19, Frau Oberamtsrathin Farenkorn, Dürck-Allee 13, Fr. Drff, Karlstraße 38, Frau Geh. Regierungsrath Schmidt, Stefanstraße 36, Frau Bankinspektor G. Groth, Dürck-Allee 15, Frau Benrath Billiard, Sofienstraße 35, und die Oberin in der Anstalt selbst.

**M. Friederich & Co.,**  
Juweliere,  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 92, neben Hotel Erbprinzen,  
Bruchsal, Kaiserstrasse 32,  
empfehlen auf Weihnachten ihr reichhaltiges Lager in  
**Juwelen, Gold- und Silberwaren, Ketten, Kettenbändern etc.,**  
**Platinschalen silberne und versilberte Tafelgeräthe und**  
**Bestecksachen in reichster Auswahl.**  
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

**Hausinstallationen**  
und **Elektromotoren**  
im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk.  
Großes Materiallager in Weinstraße 10 u. 11.  
Ingenieurberatung und Kostenschätzung unentgeltlich.  
**Grund & Oehmichen,**  
Waldstraße 26, Telephon 1036.

**Sparkochherde**  
für Hotels, Restaurationen, Anstalten und  
Private empfohlen.  
**Karl Ehreiser, Karlsruhe,**  
Herdfabrik. Grossh. Hoflieferant.  
Illustrirte Preisliste gratis.  
Vielfach prämiert. Mit Staats- und goldenen  
Medaillen.

**Katholischer Männerverein Constantia.**  
**Vortrags-Abende für Männer,**  
im Vereinslokal „Café Novak“, jeweils Abends halb 9 Uhr:  
Mittwoch, den 5. Dez., Vortrag: Land und Leute in Deutsch-Ostafrika.  
Mittwoch, den 12. Dez., Vortrag: Ist die Seele unsterblich? Was sagt die Vernunft dazu?  
Mittwoch, den 19. Dez.: Politische Monatsdenkschau.  
Hierzu werden unsere verehrlichen Mitglieder, sowie diejenigen der übrigen katholischen Männervereine mit der Bitte um zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. — Im Hinblick darauf, daß am kommenden Mittwoch eine feste Besichtigung zu erwarten ist, möchten wir der Ordnung wegen um pünktliches Erscheinen bitten.  
Der Vorstand.

**Bilder**  
Stiche  
Gravuren  
Aquarell-Gravuren  
Farbendrucke  
etc. etc.  
in losen Blättern und geschmackvollen Rahmungen zu allen Preisen von ca. M. 10—100  
**Bilder**

**Buchhandlung.**  
Agentur der **Litterarischen Anstalt** (zu Freiburg i. Br.) in **Karlsruhe i. B.,** Herrenstrasse 34.  
Hauptpflege: **Katholische Litteratur** Religiöse Kunst.  
Prompts Besorgung aller Wd immer zur angenehmen Pücher, Lieferungswerke, Zeitschriften etc. des In- und Auslandes, Reichhaltiges Lager aus allen, wissenschaftlichen und populären, Litteraturgattungen! Auswahlsendungen, Kataloge u. dergl. gratis u. froo.  
Bilder! Religiöse Darstellungen, Landschaften, Genre etc. in gediegt. Auswahl. Nur künstlerisch Werthvolles! Rahmungen!  
• Bilder-Ausstellung. •

**Kunsthandlung.**  
Geschenkwerke! Romane, Novellen, Poesien, Jugendschriften, Prachtwerke.  
Alle in dieser Zeitung angezeigten Bücher, Zeitschriften, Bildwerke etc. sind zu gleichen Preisen von uns zu beziehen.

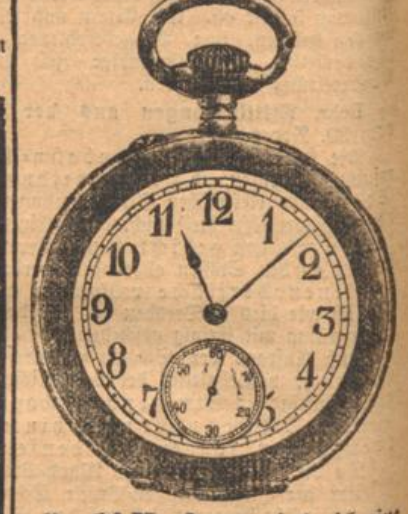
**Friedrich Blas.**  
GROSSH. HOF-LIEFERANT.  
F. WOLFF u. SOHN'S DETAIL.  
KARLSRUHE  
104 KAISERSTRASSE 104  
KARLSRUHE ECKE DER HERRENSTRASSE

Wiederlage von Chocolade, Marzipan, mehligen Früchten und Pfeffermüchle, Biscuits etc.

**Festhalle.**  
Sonntag, den 2. Dezember,  
nachmittags 4 Uhr:  
Erstes diesjähriges  
**Streich-Concert**  
mit verstärktem Orchester,  
sowie unter Mitwirkung des Herrn Concertsängers Herrn **Kull,**  
gegeben von der Kapelle des  
**1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,**  
Direktion: Rgl. Musikdiregent **H. Liese.**  
Eintritt: { Abonementen . . . 20 Pfg.  
Nichtabonementen . . . 50 Pfg.  
Programm 5 Pfg. Liebertorte 5 Pfg.  
Die Eintrittskarten berechnen sich nur zum einmaligen Eintritt.  
Eintrittskarten im Vorverkauf sind vom Samstag Mittag ab zu haben beim Stadtgarten-Einnehmer, Herrn Friedrich.

**Submission.**  
Die Lieferung von Schulbedürfnissen für ärmere Kinder der hiesigen einfachen Volksschule in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901 soll in Submission vergeben werden.  
Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens  
Montag, den 10. Dezember 1900,  
vormittags 11 Uhr,  
bei dem diesseitigen Secretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 53, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.  
Die Wahl unter den Submittenten bleibt ausdrücklich vorbehalten.  
Karlsruhe, 28. November 1900.  
Armenrat:  
Kraemer. Wagner

**Schneider, auch Klein-Meister,**  
die nicht dem Verbande angehören, hauptsächlich für Großstad, Lohnarif I, per sofort gesucht. Zufriedenstellende, immerwährende Beschäftigung garantirt.  
**Spiegel & Wels,**  
Kaiserstraße 76.



Von 14 Mark an verende ich eine hochfeine, echt silberne  
**Herren-Remontoir-Uhr**  
mit edlem Goldband, desgleichen eine  
**Damen-Remontoir-Uhr**  
zu 14 Mark, gut abgezogen und regulirt unter zweijähriger schriftlicher Garantie.

**F. Buhlinger,**  
Närrmacher,  
Karlsruhe, Steinenstraße 49.  
Verantwortlich:  
Für den politischen Theil:  
Sodocus Fiege.  
Für kleine badiſche Chronik, Locales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt:  
Hermann Wähler.  
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:  
Geinrich Vogel.  
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Industrie und Restauration:  
Geinrich Vogel.  
Sämmtliche in Karlsruhe.  
Notations-Druck und Verlag der Aktien-gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Wöhrstraße 42.  
Geinrich Vogel, Director.

**Katholische Volksbibliothek**  
des Vereins vom hl. Carl Borromäus,  
Geöffnet Sonntags.  
St. Stefan und Liesfrauenparrei, Novak-Anlage 19. 1 1/2—3 Uhr;  
St. Bonifatiusparrei, Grenzstraße 7. 11—12 Uhr;  
St. Peter- und Paulsparrei, Wöhrstraße 3. 11—12 und 2 1/2—4 Uhr.  
Um Entreichung der Beiträge wird gebeten.  
Verabs.  
**Mädchen,**  
das gut bürgerlich Kochen kann, findet gute Stelle auf dem Lande. Offerten unter G. 3644 an **Hausenstein & Vogler, K. & G.,** Karlsruhe.

**Neue Polstermöbel!**  
Verschiedene Divans in Laken- und Phantastoffen, Chaiselogne, Fauteuil mit und ohne Einrichtung, alles sehr solid gearbeitet, äußerst billig.  
**Karl Göbel, Werderstr. 84.**  
NB. Neuankunft von Betten, sowie Aufarbeiten derselben.  
Bis Weihnachten kann jeder leicht noch 100 Mk. Nebenverdienst anständig erwerben. Sof. Anfr. bei Industriewerke Rosbach, Wolfstein, M. 223. (Mülm.)  
Eine große  
**Rußbaum-Bettstelle**  
zu verkaufen.  
Erbprinzenstr. 12, 2. Et.